



„Blauer Salon“ Bürgerhaus Vorwerk-Falkenfeld /Elmar-Limberg-Platz 4/I.OG/23554 Lübeck

kochbuchbibliothek-sh@gmx.de * www.gemeinsamtafeln.com * 0171-9073606 * 

Festes Treffen: Dienstag ab 10.00 Uhr und nach Absprache/Veranstaltung

Arabien... Tausendundeine Nacht ??

In den Souks, den bunten lebhaften Marktvierteln der Städte und Dörfer des Vorderen Orients, der Arabischen Halbinsel und Nordafrikas schlägt das Herz Arabiens. Da wird an den Verkaufsständen geschwatzt, gefeilscht, gekauft und verkauft. Da schlendert man an Tee oder Mokka trinkenden Männern vorbei, oder lässt sich von dem Duft aus einer der vielen Straßenküchen anlocken. Überquert kleine Plätze mit Brunnen, an denen sich die Frauen treffen. Kommen Sie mit uns auf die Reise durch die Arabischen Länder. Lassen Sie sich von den Schätzen der arabischen Küche verzaubern, nicht nur auf Reisen, sondern auch zu Hause.

Süße Speisen, Gebäck und Getränke genießen einen legendären Ruf, die arabischen, orientalischen Süßigkeiten, reich an Nüssen und Mandeln, duftend nach Rosen- und Orangenblütenwasser. Als Süßigkeiten zu Tee und Kaffee nicht zu vergessen: frische oder getrocknete Datteln, Rosinen und Nüsse, die im kulinarischen Leben Arabiens einen hohen Stellenwert besitzen. Probieren Sie die Leckereien, genießen Sie den Tee und lauschen den Geschichten und der Musik.

Buchempfehlung

- Küchen der Welt Arabien, Gräfe und Unzer Verlag, ISBN 3-7743-2252-5
- Arabisch kochen, Verlag die Werkstatt, ISBN 3-89533-214-3
- Tausendundeine Nacht, Claudia Ott, Verlag C.H.Beck, ISBN 978-3-406 714047
- Hörst du das Licht, Gedichte Hrsg. Fourad El-Auwad, ISBN 9783748111627

Was leckeres

Pfefferminztee und Märchen

In arabischen Ländern gehört es zur Höflichkeit und Gastfreundschaft, einem Besucher ein Glas Tee anzubieten. Dabei spielt frische Pfefferminze eine besondere Rolle, denn sie kühlt den Körper von innen und erfrischt. Ein leeres Glas bedeutet allerdings »Abschied«. Wenn der Gastgeber also nicht möchte, dass sein Gast geht, wird er ihm immer wieder nachschenken, sobald nur noch wenig Tee im Glas ist.

Pfefferminztee

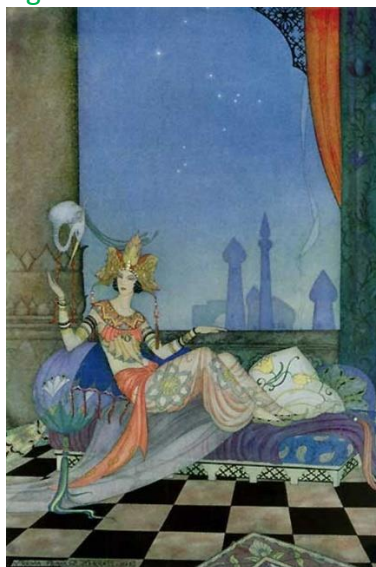
Für eine Kanne Tee (1 Liter) brauchst Du: ● vier Esslöffel voll mit frischen Pfefferminzblättern ● heißes, aber nicht mehr kochendes Wasser (ca. 800 C) ● eventuell noch Ingwer, Limette, Kokosblütenzucker oder Agavendicksaft Die Pfefferminzblätter von den Stängeln zupfen, auf die ausgestreckte Fläche der einen Hand legen und mit der anderen Hand dreimal kurz und kräftig auf

die Blätter schlagen. So können die Duftstoffe anschließend besser aus dem Blatt ins heiße Wasser gelangen, gleichzeitig behalten die Blätter ihre Form und sind weiterhin hübsch anzusehen. Dann gießt Du das heiße, aber nicht mehr kochende Wasser über die Pfefferminze, lässt alles 10 Minuten ziehen und entfernst dann die Blätter. Du kannst Deinem Pfefferminztee noch eine besondere Note geben, indem Du einige dünne Scheibchen frischen Ingwer oder einen Spritzer Limettensaft hinzugibst. – Und im arabischen Raum würde auch unbedingt noch Zucker in den Tee gehören. Wer sich möglichst gesund ernähren will, kann auch zu Kokosblütenzucker oder Agavendicksaft greifen. Jetzt kannst Du Deinen Gästen Tee einschenken und anfangen, ein Märchen zu erzählen, z. B. von einer Prinzessin und/oder einem Prinzen, einem garstigen Flaschengeist, einem uralten Buch, einem Zauberspruch, ... Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt! Vielleicht wechselt Ihr Euch auch ab, und jemand anderes aus Deiner Teerunde erzählt das Märchen weiter?

Erzählen in den arabischen Ländern

Kennst Du die Geschichten aus Tausendundeiner Nacht? Aladdin und die Wunderlampe, Ali Baba und die vierzig Räuber und Sindbad der Seefahrer sind nur einige, aber besonders bekannte Erzählungen aus dieser großen Sammlung. Angeblich, aber auch das ist nur eine Legende, wurden diese Geschichten von einer klugen und mutigen Frau namens Scheherazade dem König Schahriyâr erzählt. Schahriyâr war nämlich über die Untreue seiner ersten Frau so wütend, dass er von da an immer wieder junge Mädchen heiratete, die er nach der Hochzeitsnacht hinrichten ließ. Scheherazade, die Tochter seines Wesirs, wollte das Morden so schnell wie möglich beenden. Deshalb stellte sie sich dem König als Ehefrau zur Verfügung. In der Hochzeitsnacht erzählte sie ihm eine Geschichte, die sie im Morgengrauen an der spannendsten Stelle abbrach. Weil der König unbedingt das Ende der Geschichte hören wollte, ließ er Scheherazade am Leben. Das wiederholte sie nun Nacht für Nacht, bis der König Scheherazade nach der 1001. Nacht begnadigte. Damit zeigt Tausendundeine Nacht auch, welche Macht das Erzählen haben kann, wenn es sogar – zumindest der Legende nach – einen Menschen vor dem Tod bewahren kann.

Tausendundeine Nacht ist eine orientalische Geschichtensammlung, die von einer Rahmenhandlung zusammengehalten wird: Nacht für Nacht erzählt Schahrasad dem König Schahriyar eine Geschichte, die sie an der spannendsten Stelle enden lässt. So gelingt es ihr, den König davon abzuhalten, sie am Morgen zu töten wie so viele Frauen vor ihr.



Tausendundeine Nacht. Illustration Virginia Frances Sterrett (The Arabian Nights, 1928)

Auch wenn die Sammlung Tausendundeine Nacht für uns heutige Mitteleuropäer nahezu als Synonym für »orientalische Märchen« steht, lässt sich allenfalls ein Teil der Geschichten wirklich als Märchen bezeichnen. Ganz besonders dann nicht, wenn man Märchen mit Gutenachtgeschichten für Kinder gleichsetzt. Schon die Rahmenhandlung ist eindeutig sexuell motiviert und würde ohne dieses Motiv ihren Zusammenhalt verlieren. Explizite Erotik, vorgetragen in blumiger Sprache, findet sich in etlichen Binnenerzählungen, während andere Geschichten wie Anekdoten und wieder andere wie historische Erzählungen wirken — beides ebenfalls nicht gerade märchentypisch. Eingestreut sind zahlreiche Gedichte, auf deren textgetreue Übertragung Claudia Ott in ihrer Neuübersetzung (2004) besonderen Wert gelegt hat.

Rahmenhandlung

Die Brüder Schahriyar und Schahsaman, Könige der Sassaniden, entdecken, dass sie von ihren Ehefrauen betrogen werden. Zuerst ertappt Schahsaman, der jüngere, seine Frau in flagranti mit dem Koch. Er tötet beide auf der Stelle, was aber allenfalls seinen Zorn ein wenig, seinen Kummer hingegen gar nicht heilt. Er reist zu seinem Bruder Schahriyar und verweilt dort längere Zeit, ohne ihm den Grund für seine Freudlosigkeit zu offenbaren. Dann aber beobachtet er Schahriyars Ehefrau bei einer Orgie mit Sklaven und Sklavinnen. Er sagt sich, dass die Schmach seines Bruders viel größer sei als die seine und blüht wieder auf. Das wiederum bleibt Schahriyar nicht verborgen, der seinen Bruder schließlich dazu bewegen kann, alles zu erzählen. Gemeinsam beschließen sie, in die Welt hinaus zu ziehen und nur in ihre Königsämter zurückzukehren, wenn sie einen finden, dessen Unglück noch gewaltiger wäre als ihres.

Damit beginnt die Geschichte vom betrogenen Ifrit, die einerseits Bestandteil der Rahmenhandlung, andererseits eine eigenständige Erzählung ist. (Hier zeigt sich bereits das erste Mal die typische Erzählstruktur von Tausendundeine Nacht: Die Geschichten sind nicht einfach wie an einer Perlenschnur innerhalb der Rahmenhandlung aufgereiht, sondern ineinander verschachtelt.) Die Brüder Schahriyar und Schahsaman erkennen, dass auch der scheinbar so mächtige Ifrit von seiner liebreizenden Frau betrogen wird und nehmen dies als endgültigen Beweis für Untreue und Heimtücke aller Frauen. Schahsaman kehrt an seinen Hof zurück, lässt seine Frau töten und tötet eigenhändig deren Sklavinnen und Dienerinnen. Anschließend verkündet er, zukünftig nur noch für eine einzige Nacht zu heiraten und die Frau am nächsten Morgen töten zu lassen. So geschieht es, bis überall Väter und Mütter ihre Töchter beweinen. Schahrasad

Der Wesir, der die jungen Frauen jedes Mal töten muss, hat selbst zwei Töchter, Schahrasad und Dinar Asad. Schahrasad, die ältere, bittet ihren Vater, sie mit dem König zu verheiraten, was der ihr selbstverständlich auszureden versucht. Unter anderem mit einer Geschichte: Der Esel der Stier, der Kaufmann und seine Frau. Doch die gebildete Tochter setzt sich durch, und so kommt es schließlich zur ersten Nacht zwischen Schahriyar und Schahrasad.

In dieser Nacht beginnt sie, ihm die Geschichte vom Kaufmann und vom Dschinni zu erzählen. Mit ihr im Schlafzimmer ist ihre jüngere Schwester Dinarasad, was sie sich als Todgeweihte von ihrem Mann ausgebeten hat. Als der Morgen graut, ist die Geschichte in der Schweben, sodass der König Schahrasad bis zur nächsten Nacht am Leben lässt. Und so erzählt Schahrasad, kunstvoll verwoben und verschachtelt, immer weiter. Je nach Fassung hat sie dem König nach Tausendundeiner Nacht drei Kinder geboren und wird begnadigt. Oder sie hat ihn vom Unrecht seines Tuns überzeugt und durch ihr Talent zum Geschichtenerzählen seine Bewunderung erlangt.

Die einzelnen Binnengeschichten sind in Form und Stil sehr unterschiedlich. Die Rahmenhandlung hingegen vollzieht sich nach einem sich stets wiederholenden Schema. Dinarasad bittet ihre

Schwester: Ach, erzähl uns doch eine von deinen spannenden Geschichten, Schahrasad erzählt und der König lauscht. Wenn der Morgen graut, dankt ihr Dinarasad. Schahrasad antwortet, sie hätte noch viel Spannenderes zu erzählen, falls sie, so Gott will, die nächste Nacht noch erleben sollte. Auf einer zwischen dem Leser und den Schwestern liegenden Ebene meldet sich immer mal wieder ein Erzähler zu Wort.

Ursprung und Überlieferung

Die Geschichten »Tausendundeiner Nacht« sind ein Buch ohne Autor. Struktur und einige Elemente der Rahmenhandlung finden sich bereits in der alten indischen Literatur. Zu dieser indischen Grundschrift kam später eine persische Schicht (Zauberwesen, Dschinnis; auch die Namen Schahrasad und Schahriyad). Die älteste Übersetzung aus dem Persischen ins Arabische stammt vermutlich aus dem 8. Jahrhundert. Zwei arabische Quellen aus dem 10. Jahrhundert erwähnen übereinstimmend eine persische Sammlung mit dem Titel Hazar Afsan (1000 Geschichten), eine vermerkt außerdem, diese sei auf Arabisch unter dem Namen Alf laila (1000 Nächte) bekannt. Auch für die frühen arabischen Leser war die Geschichtensammlung exotisch und aus dem Morgenland (nämlich Persien, Indien) stammend.

Im Westen fanden »Tausendundeine Nacht« durch die Übersetzung des französischen Orientalisten Antoine Galland Verbreitung. Zwischen 1704 und 1717 erschien *Les mille et une nuits* in zwölf Bänden. Die von Galland aus Syrien erworbene arabische Vorlage wird auf die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts datiert. Die französische Ausgabe enthielt aber nicht nur den Text dieser Vorlage, sondern zusätzlich eine Reihe anderer arabischer Geschichten. Darunter so bekannte wie *Sindbad der Seefahrer*, *Aladdin* und die *Wunderlampe*, *Ali Baba* und die vierzig Räuber sowie das *Ebenholzpfert*. Andererseits machte er die Geschichten salonfähig, indem er die blumige Sprache straffte und offen Erotisches entschärfte. Außerdem verzichtete er auf schwer zu übertragende Gedichte, die womöglich auch dem Lesepublikum zu fremdartig erschienen wären. Gallands Bände waren enorm erfolgreich, zuerst in Frankreich und dann über verschiedene Wege in ganz Europa. Aber nicht nur dort: erstaunlicherweise erfuhren die Geschichten aus *Tausendundeiner Nacht* eine Aufwertung, als sie mit französischen bzw. europäischen Anpassungen in die arabische Welt zurückkehrten. Denn dort waren sie zuvor von der gebildeten Schicht als trivial bis unanständig angesehen worden.

Deutsche Übersetzungen

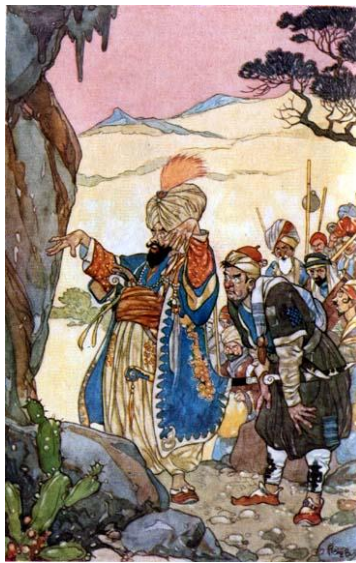
Erste deutsche Übersetzungen (nach Galland) besorgten August Zinserling (1823/24) sowie Max Habicht, Friedrich Heinrich von der Hagen und Karl Schall (1825). Eine Übersetzung aus den arabischen Quellen durch Gustav Weil erschien 1837-41. Eine werkgetreue Übersetzung ins Englische legte Richard Francis Burton vor; sie erschien 1885-88 und löste einen Skandal aus. Auf dieser Übersetzung basiert die deutsche Übersetzung von Felix Paul Greve (1907/08). Eine weitere deutsche Übersetzung aus arabischen Quellen stammt von Max Henning (erschienen 1895-97). Die erste vollständige auf arabischen Originaltexten beruhende deutsche Übersetzung wurde von Enno Littmann (1921-28) unternommen. 2004, also 300 Jahre nach Gallands Übersetzung/Bearbeitung, erschien bei C.H. Beck eine von Claudia Ott besorgte Neuübersetzung der von Galland erworbenen arabischen Handschrift.

Aufgrund der vielen verschiedenen Übersetzungen und der verschachtelten, verwobenen Handlung ist es nicht einfach, die einzelnen Geschichten anhand ihrer (oft »umständlichen«) Titel zu identifizieren. Hinzu kommt, dass gerade die hierzulande bekanntesten »Märchen aus *Tausendundeiner Nacht*« in der von Galland erworbenen Handschrift gar nicht enthalten sind. Man kann noch nicht einmal sagen, inwieweit die in dieser Sammlung vorgefundene Anordnung

der Geschichten als kanonisch betrachtet werden kann. Alles in allem bleibt daher nur festzustellen, dass die Geschichten aus Tausendundeiner Nacht als Buch ohne Autor zwangsläufig eine Sammlung ohne kanonisches Inhaltsverzeichnis ist.

Ali Baba und die vierzig Räuber

Das Märchen Ali Baba und die vierzig Räuber ist in den meisten europäischen Ausgaben der orientalischen Märchensammlung Tausendundeine Nacht enthalten, jedoch nicht im arabischen Original. Sie wurde zusammen mit einigen anderen bekannten Geschichten von Antoine Galland, dem ersten europäischen Übersetzer der Sammlung, hinzugefügt. Ob er sie aus anderen Quellen hatte (Galland war Orientalist) oder ob es sich um eine eigene Schöpfung handelt, ist unklar. Zumindest der erste Teil von Ali Baba und die vierzig Räuber (Schatzhöhle im Berg, die sich auf ein Zauberwort hin öffnet) ist auch im europäischen Märchen bekannt (vergleiche etwa Simeliberg, Brüder Grimm).



Ali Baba und die vierzig Räuber, Illustration René Bull (The Arabian Nights, Constable, 1912)

Inhalt

Ali Baba verdient seinen Lebensunterhalt, indem er im Wald Holz sammelt und es auf dem Markt verkauft. Das wenige Geld, das er hat, gibt er aus. Auf diese Weise lebt er mit seiner Frau zwar in bescheidenen Verhältnissen, aber glücklich und zufrieden. Ganz anders ist es seinem Bruder Kasim ergangen, der zwar den gleichen Anteil vom väterlichen Vermögen geerbt hat, aber sein Geld geizig zusammenhält ist und außerdem die Tochter eines reichen Kaufmanns geheiratet hat.

Eines Tages sieht Ali Baba beim Holz sammeln in der Ferne eine Horde verwegener aussehender Männer. Da er nicht fliehen kann, klettert er auf einen Baum und versteckt sich im Geäst. Die Horde macht direkt unter Ali Babas Baum halt, und er begreift, dass es sich tatsächlich um Räuber handelt. Ihre Pferde sind schwer mit wertvollen Waren beladen; offenbar haben sie gerade eine Karawane ausgeraubt. Einer der Räuber — offenbar der Anführer — tritt vor eine Felswand und ruft:

»Sesam, öffne dich!«

Der Berg öffnet sich und die Räuber gehen mit ihren Schätzen hinein. Ali Baba traut sich nicht von seinem Baum herunter, weil er fürchtet, die Räuber könnten in diesem Moment wiederkommen. Schließlich kommen sie tatsächlich heraus. Der Anführer ruft:

»Sesam, schließe dich!«

woraufhin sich der Berg schließt und die Räuber verschwinden. Ali Baba nimmt seinen Mut zusammen und tritt nun selber vor den Felsen, der sich tatsächlich auf den Spruch hin öffnet, den er den Räubern abgelauscht hat. Im Inneren des Berges findet er Unmengen von wertvollen Waren, Schmuck und Edelsteine. Ali Baba denkt sich, dass es keine Sünde ist, von den gestohlenen Schätzen selbst ein klein wenig zu stehlen, und füllt einen Sack mit Goldstücken, nicht mehr als sein Esel bequem tragen kann.

Zu Hause möchte seine Frau die Goldstücke zählen, um zu wissen wie reich sie nun eigentlich sind. Doch zum Zählen sind es zu viele; deshalb beschließen sie, sich von der Schwägerin eine Waage zu leihen. Die Schwägerin würde zu gern wissen, was die armen Verwandten zu wiegen haben, und die ausweichende Antwort von Ali Babas Frau stachelt ihre Neugier nur noch mehr an. Deshalb bestreicht sie die Waage mit einer Mischung aus Talg und Wachs. Als sie ihre Waage zurückbekommt, haften daran ein paar kleine Goldstücke.

Nun lässt Kasim seinem Bruder Ali Baba keine Ruhe, bis der ihm das Geheimnis anvertraut. Kasim belädt zehn Maulesel mit Kisten und Säcken, um sich selbst an den geraubten Schätzen zu bedienen. Auch ihm öffnet sich der Berg auf den Zauberspruch. Im Inneren weiß er vor Gier gar nicht, wo er zuerst zugreifen soll. Doch zu seinem Unglück hat er vor lauter Aufregung den Namen des Berges vergessen. Er versucht alles Mögliche, wie Simsam, Samson, Sisal ... öffne dich!, doch der Berg bleibt verschlossen. Schließlich kommen die Räuber, finden ihn und schlagen ihm den Kopf ab.

Als er nicht nach Hause kommt, macht sich seine Frau große Sorgen. Sie fleht ihren Schwager an, nach Kasim zu suchen. Diese Bitte erfüllt Ali Baba nur zu gern, denn trotz aller Meinungsverschiedenheiten liebt er seinen Bruder. Zu seinem Entsetzen findet er ihn enthauptet in der Räuberhöhle und bringt den Leichnam nach Hause zur Schwägerin. Die ist untröstlich und weist die Sklavin Mardschana¹ an, die Beerdigung vorzubereiten. Doch Marsdschana, die ebenso klug wie schön ist, gibt zu bedenken, dass man den Leichnam, so wie er ist, nicht aufbahren kann, wie es die Sitte will; außerdem würde es Fragen zu den Todesumständen geben. Listig verbreitet sie zunächst das Gerücht, dass Kasim schwer krank ist, um dann seinen, inzwischen allseits erwarteten, Tod bekannt zu geben. Außerdem ködert sie einen frommen, aber geldgierigen Schneider, der dem Leichnam den Kopf annäht, damit sie ihn aufbahren können, wie es sich gehört.

Währenddessen machen sich auch die Räuber ihre Gedanken. Schon als sie Kasim in ihrer Schatzhöhle angetroffen hatten, war ihnen der Verdacht gekommen, dass vielleicht noch jemand

anderes von ihrem Versteck weiß. Nachdem der Leichnam verschwunden ist, kann darüber kein Zweifel mehr bestehen. Sie forschen in der Stadt nach, ob jemand etwas von einem enthaupteten Mann gehört hat. Und tatsächlich werden sie beim Schneider, dem »Halsannäher« fündig. Er macht ein Kreidezeichen an die Tür von Ali Babas Familie, doch die umsichtige Mardschana entdeckt es, und kennzeichnet alle Türen in der Umgebung mit dem gleichen Zeichen.

Schließlich findet der Räuberhauptmann doch heraus, in welchem Haus der Mitwisser wohnt. Er tarnt sich als Ölhändler und versteckt seine Kumpane in Tonkrügen, mit denen er seine Esel belädt. In diesem Aufzug gelingt es ihm, sich bei dem gastfreundlichen Ali Baba ein Nachtlager zu erschleichen, da angeblich alle Herbergen überfüllt sind. Nachts, so der Plan, würden die Räuber aus den Krügen steigen, und die ganze Familie umbringen. Doch die schlaue Mardschala kommt ihnen auch diesmal auf die Schliche. Sie schüttet, obwohl sie deswegen Gewissensbisse hat, heißes Öl in die Krüge und tötet so einen Räuber nach dem anderen. Nur der Räuberhauptmann entkommt.

In anderer Verkleidung kommt er noch einmal in Ali Babas Haus, einen Dolch im Gewand, um ihn und seine Familie zu töten. Doch Mardschana hat ihn diesmal an seiner Stimme erkannt. Sie bittet darum, zur Unterhaltung der Familie und des heimtückischen Gastes tanzen zu dürfen. Niemand ahnt, dass sie ebenfalls einen Dolch unter ihren Schleiern trägt, und als sich der Bösewicht von hinten Ali Baba nähert, stößt sie ihm den Dolch in die Brust. Im ersten Moment sind alle entsetzt, doch dann begreifen sie, dass der Gast niemand anderes als der Räuberhauptmann ist. Ali Baba schenkt der schönen Sklavin die Freiheit und verheiratet sie mit seinem Vetter.

Wie begrüßt man sich in arabischen Ländern?

Auf das sehr übliche und formale „Salam Aleikum“ (Friede mit dir) lautet die Antwort des Gegrüßten zum Beispiel „Wa aleikum assalam“ (Und Friede mit dir), aber auch andere Grüße bestehen aus unterschiedlicher Ansprache und Antwort.

Wenn man von Arabien spricht, meint man meistens die Arabische Halbinsel im Südwesten von Asien. Es ist die größte Halbinsel der Welt. Manchmal denkt man aber auch an alle Gegenden, in denen die arabische Sprache gesprochen wird. Dazu gehören auch Länder am Mittelmeer wie Syrien und der Libanon sowie ein großer Teil des Nordens von Afrika. Diese Gebiete zusammen bezeichnet man auch als „Arabische Welt“.

Die Arabische Halbinsel besteht fast nur aus Wüste. Der größte Staat dort ist das Königreich Saudi-Arabien, wo die Städte Mekka und Medina liegen. Sie sind, neben Jerusalem, die wichtigsten Orte für den Islam. Zur Halbinsel gehören auch die Länder Jemen, Oman, die Vereinigten Arabischen Emirate, Katar, Kuwait sowie Teile von Irak und Jordanien.

Die Nachfolger Mohammeds zogen im Mittelalter mit ihren Soldaten bis nach Nordafrika, um den Islam zu verbreiten. So verbreiteten sie auch die arabische Sprache, Kultur und Wissenschaft.

Darum sprechen die meisten Menschen dort Arabisch und glauben an Allah. Diese Länder wie Ägypten und Algerien sind ebenfalls Teil der arabischen Welt.

Obwohl es zwischen den arabischen Ländern viel Streit gibt, fühlen viele Araber, dass sie zusammengehören. Sie haben auch eine gemeinsame Organisation: die Arabische Liga. Es gibt sie seit dem Jahr 1945. Mitglieder sind 21 Staaten sowie die Vertretung der Palästinenser. Die Liga will mehr Zusammenarbeit und auch für Frieden sorgen. Wegen Streit und Krieg in der arabischen Welt gelingt ihr das kaum.

Die Arabische Halbinsel, auch Arabien, ist mit 2,73 Millionen km² Fläche die größte Halbinsel der Erde und liegt auf der Arabischen Platte in Vorderasien. Geologisch gehört sie zu Afrika, geographisch zu Asien. Der größte Staat auf der Halbinsel ist Saudi-Arabien



Arabische Liga



Die Zusammenarbeit von Deutschland mit Saudi-Arabien hat eine lange Tradition. Seit 1975 berät die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH verschiedene Institutionen in Saudi-Arabien. Die GIZ ist hauptsächlich im Auftrag der saudischen Regierung tätig und mit einem Büro in Riad vertreten.

Saudi-Arabien gehört zur Gruppe der G20-Staaten und ist eines der reichsten Länder der Welt. Grund für den Reichtum sind die gewaltigen Ölvorkommen des Landes, die in den 1940er-Jahren entdeckt wurden. Allein in den letzten 40 Jahren ist das saudische Bruttonationaleinkommen um mehr als das Fünzigfache gestiegen. Auch die Bevölkerung wächst rasant: Nahezu 30 Prozent der Einwohner sind jünger als 15 Jahre. Dieses enorme Wachstum stellt die Regierung vor diverse Herausforderungen: Es gilt, einer drohenden Jugendarbeitslosigkeit entgegenzuwirken sowie Aus-

und Weiterbildungsmöglichkeiten für die vielen jungen Menschen zu schaffen. Seit Ende 2014 sinken die Energie- und Ölpreise, was das Land zu einem Strategiewechsel in der Wirtschaftspolitik, der sogenannten Vision 2030, veranlasst hat. Unter anderem soll die Abhängigkeit der saudischen Wirtschaft von den Öleinnahmen verringert werden. Darüber hinaus ist geplant, Steuern auf Luxusartikel einzuführen.

Wie entstanden die arabischen Länder?

Kurz nachdem im Februar 1958 Ägypten und Syrien sich zur Vereinigten Arabischen Republik vereinigt hatten, schloss sich Nordjemen am 8. März 1958 dem neuen Staat als konföderierter Partner an, wodurch die Vereinigten Arabischen Staaten entstanden sind.



Vor mehr als 1000 Jahren eroberten Beduinenstämme von der Arabischen Halbinsel aus riesige Gebiete in Nordafrika und Asien. Durch ihre Sprache und ihre Religion drückten sie den eroberten Regionen ihren Stempel auf.

Arabische Staaten

Die arabisch geprägte Welt erstreckt sich vom äußersten Westen Nordafrikas über die gesamte Saharazone, die Arabische Halbinsel, den Nahen Osten bis hin zu den östlichen Grenzen des Iraks. Rund 24 Staaten werden dem arabischen Kulturkreis zugeordnet, deren zentrale gemeinsame Elemente die arabische Sprache und der muslimische Glaube sind.

Doch auch hier gibt es Ausnahmen. Israel wird zwar geografisch der arabischen Welt zugeordnet, ist aber größtenteils vom Judentum und von der hebräischen Sprache geprägt. In vielen Ländern gibt es auch religiöse Minderheiten, wie die Christen im Libanon oder in Ägypten, die zwar nicht der muslimischen Gemeinde angehören, sich aber dennoch als Araber ansehen.

Es beginnt mit Mohammed

Als der Prophet Mohammed um 570 in Mekka geboren wird, besteht die Arabische Halbinsel aus einem Flickenteppich unabhängiger Städte und Stammesgebiete. Im Westen grenzt das Byzantinische Reich an die Halbinsel, im Osten das Persische Großreich.

Städte wie Mekka oder Medina treiben zwar regen Handel mit den beiden mächtigen Nachbarn, werden aber immer wieder in Konflikte mit den Großmächten hineingezogen.

Die heidnischen Beduinenstämme sind zumeist untereinander zerstritten und sehen sich in erster Linie ihrem Stamm und ihrer lokalen Gottheit verpflichtet.

Um 610 empfängt Mohammed der Überlieferung nach in einer Höhle auf dem Berg Hira die göttliche Offenbarung. Allah schickt den Erzengel Gabriel, um Mohammed als Propheten zu bestimmen, der die Lehre vom einzigen und alleinigen Gott verkünden soll.

Fortan verbreitet er in Mekka seine Lehre und gewinnt schnell viele Anhänger. Als es dort zu Konflikten mit der herrschenden Klasse kommt, zieht Mohammed mit seinen Anhängern 622 nach Medina. Dort wird seine Gemeinde immer größer und mächtiger.

Doch Mohammed beschränkt sich nicht nur aufs Predigen. Als seine Anhängerschaft groß genug ist, nimmt er als Heerführer Mekka ein. Nur zehn Jahre nach dem Auszug aus seiner Geburtsstadt hat er nicht nur Mekka, sondern auch große Teile der Arabischen Halbinsel unter seine Kontrolle gebracht.

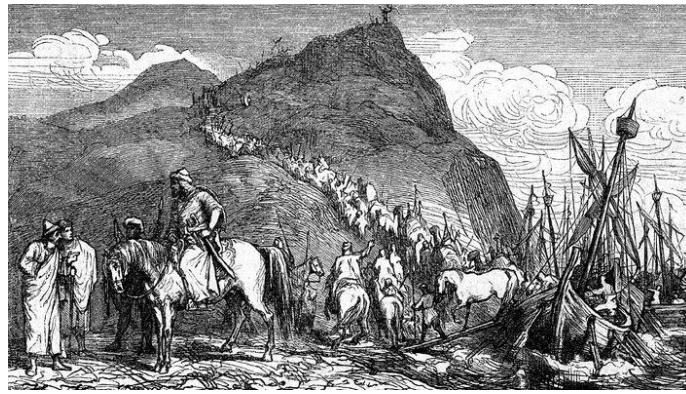
Als Mohammed 632 stirbt, hat er etwas geschafft, was vielen Herrschern auf der Halbinsel zuvor nicht gelungen war. Durch den Glauben an einen einzigen Gott hat er den arabischen Stämmen eine gemeinsame Identität gegeben. Seinen Nachfolgern hinterlässt er nicht nur eine funktionierende Gemeinde, sondern auch einen gut organisierten und bewaffneten Staat – die Grundlage für die folgenden Eroberungen.



Vor Corona: Millionen von Pilgern in Mekka

Das Zeitalter der Eroberungen

Die Nachfolger Mohammeds finden günstige politische Voraussetzungen vor. Die beiden Großmächte Byzanz und Persien reiben sich seit langem in ständigen Kriegen gegeneinander auf. Dadurch sind sie so geschwächt, dass sie einer neuen Bedrohung nicht standhalten können. Binnen weniger Jahrzehnte fallen arabische Heere in Regionen des heutigen Syriens, Israels, Palästinas, des Iraks und des Irans ein. Im Westen bringen sie den gesamten nordafrikanischen Raum unter ihre Kontrolle. 711 setzen die Araber nach Spanien über und erobern anschließend fast die gesamte Iberische Halbinsel. Arabische Siedler ziehen in die eroberten Regionen nach und verankern dort ihre Kultur und ihre Religion.



711 fielen arabische Heere in Spanien ein

Im 8. Jahrhundert bestimmen die Herrscher des Abbasiden-Geschlechts das neu errichtete Bagdad als Hauptstadt ihres Reiches. Sie stützen ihre Herrschaft jedoch weniger auf arabische Gefolgsleute als auf türkisch- und persischstämmige Untertanen.

Dennoch ist unter den Abbasiden das gesamte Reich geeint und auf dem kulturellen wie wirtschaftlichen Höhepunkt. Hauptmerkmal ist jetzt jedoch nicht mehr nur die arabische Sprache, sondern vor allem auch der Islam.

Das Reich fällt auseinander

Schon im 9. Jahrhundert machen sich erste Zerfallserscheinungen bemerkbar. Während die Herrscher in Bagdad sich in Erbfolgekriegen aufreiben, erlangen an den Rändern des Reiches bereits einige Regionen Autonomiestatus. Ab dem 11. Jahrhundert fallen andere Völker an fast allen Grenzen in das arabische Reich ein.

In Europa erobern christliche Heere die Iberische Halbinsel und Sizilien zurück, in Nordafrika errichten Berber ein eigenes Reich. Aus Zentralasien fallen türkische Völker ein und bringen binnen kurzer Zeit große Teile des heutigen Irans und Iraks unter ihre Kontrolle.

Zu Beginn des 13. Jahrhundert wüten die Mongolen im arabischen Reich, 1258 machen sie Bagdad dem Erdboden gleich. Doch kein fremdes Volk hinterlässt so einen bleibenden Eindruck wie die Osmanen, die vom 15. Jahrhundert an binnen weniger Jahrzehnte von Anatolien aus fast die gesamte arabische Welt unterjochen. Für mehr als 400 Jahre herrschen sie nun über die arabischen Völker.



Die Mongolen zerstörten 1258 Bagdad

Der Einfluss des Westens

Lange Zeit werden die Europäer von der arabischen Welt militärisch nicht ernst genommen – bis 1798, als Napoleon Bonaparte Ägypten besetzt. In der Folgezeit teilen die militärisch überlegenen Franzosen, Engländer und Italiener im Zuge der Kolonialisierung Nordafrika und Teile des Nahen Ostens unter sich auf.

Ende des 19. Jahrhunderts ist die arabische Welt aufgeteilt in einen europäischen und einen osmanischen Einflussbereich.



Napoleon eroberte Ägypten im Handstreich

Mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 schlagen sich die arabischen Völker auf die Seiten der westlichen Großmächte, da sie vagen Versprechungen glauben, nach einem Sieg gegen die Osmanen die Unabhängigkeit zu erreichen.

Doch trotz der Niederlage der Osmanen werden sie bitter enttäuscht. Die Westeuropäer richten nach dem Krieg im heutigen Syrien, Jordanien, Libanon und Irak französische und britische Protektorate ein.

Unabhängigkeit und Nationalismus

Der Erste Weltkrieg kostet die europäischen Kolonialmächte viel Geld, die Kolonien werden mehr und mehr zur finanziellen Belastung. Vor allem die Briten können ihr riesiges Empire nicht mehr halten und entlassen viele Kolonien in die Unabhängigkeit. Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs 1939 sind bereits Ägypten, Saudi-Arabien, der Irak und der Jemen als unabhängige Staaten anerkannt.

Der Zweite Weltkrieg tut sein Übriges. Nach den enormen Verlusten aller westeuropäischen Mächte sind die Unabhängigkeitsbestrebungen in der arabischen Welt nicht mehr aufzuhalten. Als letztes großes arabisches Land wird Algerien 1962 von Frankreich unabhängig.



1962 wird Algerien unabhängig

Heute setzt sich die arabische Welt aus vielen unabhängigen Nationalstaaten zusammen, die es vor der europäischen Kolonisierung so nicht gegeben hat. Die von den Europäern willkürlich gezogenen Grenzen sorgen immer wieder für Unruhen in den einzelnen Staaten, da sie die zuvor gewachsenen politischen und ethnischen Strukturen nicht berücksichtigen.

Die arabischen Völker fühlen sich eher einem Stamm oder Clan verpflichtet als einem Nationalstaat. In Staaten wie dem Irak oder Libyen führte dies zur Einrichtung autokratischer Herrschaftssysteme, die nur mit massiver Gewalt das Land zusammenhalten konnten.

In Ländern wie dem Jemen oder Somalia, wo solche Herrschaftssysteme fehlen, ist der Einfluss der Staatsgewalt gegenüber dem der Clans dagegen verschwindend gering.

Arabische Liga

Sprachrohr für die arabischen Staaten ist die 1945 gegründete Arabische Liga. Ihr gehören mittlerweile 22 Staaten aus Afrika und Asien an, darunter auch die palästinensischen Autonomiegebiete. Von 2011 an war die syrische Regierung unter Baschar al-Assad wegen des Bürgerkriegs im eigenen Land als Mitglied zwölf Jahre lang suspendiert. Erst im Mai 2023 durfte der syrische Präsident wieder an einem Gipfel der Liga teilnehmen.

Arabische Liga gegründet am 22.3.1945

Die Liga ist jedoch nur eine lose Organisation, die Streitfälle schlichtet und die Beziehungen der Staaten untereinander fördert. Von einer gemeinsamen politischen Ausrichtung wie die Europäische Union ist die Arabische Liga noch weit entfernt. In vielen Fragen sind die Positionen der einzelnen Staaten zu unterschiedlich. Zudem will niemand Abstriche bei der erst seit kurzem währenden Unabhängigkeit machen.

Ein paar Beispiele

Bevölkerungswachstum in Saudi-Arabien

In den Jahren 1960 bis 2022 stieg die Einwohnerzahl in Saudi-Arabien von 4,09 Millionen auf 36,41 Millionen. Dies bedeutet einen Anstieg um 790,9 Prozent in 62 Jahren. Den höchsten Anstieg verzeichnete Saudi-Arabien im Jahr 1982 mit 6,57%. Den größten Rückgang im Jahr 2021 mit -0,13%. Im gleichen Zeitraum stieg die Gesamtbevölkerung aller Länder weltweit um 162,2 Prozent.

Das Durchschnittsalter in Saudi-Arabien ist von 2012 bis 2023 um 4,97 Jahre von 27,03 auf 32,00 Jahre gestiegen (Medianwert).

Rund 85% der Einwohner leben in den größeren Städten des Landes. Dieser zunehmende Trend der Urbanisierung steigert sich jährlich um 1,5%.

Das Zuckerfest

Was für Christen das Weihnachtsfest ist, ist für Muslime "Id Al-Fitr". Diese Festlichkeit ist in einigen Kulturkreisen auch als Zuckerfest bekannt, weil an diesem Tag vor allem Kinder reichlich mit Süßigkeiten beschenkt werden. Das Fest wird am ersten Tag nach dem Ramadan gefeiert und bedeutet damit das Ende der Fastenzeit.



Muslime feiern das Zuckerfest

Der Ramadan wird nach dem Mondkalender berechnet und findet jedes Jahr zu einer anderen Zeit statt. Deshalb wird das Zuckerfest – anders als das christliche Weihnachten – nicht jedes Jahr zur selben Zeit gefeiert. Das Fasten während des Ramadan ist eine der fünf Säulen des Islam.

Die fünf Säulen des Islam sind die wichtigsten Regeln für gläubige Moslems und für viele selbstverständlich. Dazu gehört das öffentliche Glaubensbekenntnis, das tägliche rituelle Gebet, die soziale Spende, das Fasten während des Ramadan und die Wallfahrt nach Mekka.

- Das Glaubensbekenntnis
- Das Gebet
- Das Fasten
- Die soziale Pflichtabgabe
- Die Pilgerfahrt nach Mekka

Die arabische Sprache ist Muttersprache von etwa 350 Millionen Menschen, offizielle Staatssprache in den 22 Mitgliedsstaaten der Arabischen Liga, Erstd- oder Zweitsprache in einigen anderen Staaten und eine der sechs offiziellen UNO-Sprachen. Als Sprache des Koran ist sie zudem für fast 1,5 Milliarden Musliminnen und Muslime überall auf der Welt von besonderer Bedeutung. Man unterscheidet das klassische Arabisch, das moderne Standardarabisch und die regionalen Dialekte. D

Als Hauptziel des Staatenbundes gilt die Förderung der Beziehungen der Mitglieder auf politischem, kulturellem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet (Finanz-, Transport- und Gesundheitswesen sowie Kultur und Medien). Ebenso soll die Unabhängigkeit und Souveränität der Mitgliedstaaten und der arabischen Außeninteressen gewahrt werden. Streitfälle der Mitglieder untereinander sollen verhütet und geschlichtet werden. Außerdem soll die Anerkennung der Palästinensischen Autonomiegebiete als unabhängiger Staat Palästina erreicht werden.

Die Gründung kann als direkte Reaktion auf die politische Situation im Nahen Osten und die weltpolitische Entwicklung während des Zweiten Weltkriegs angesehen werden. Der erste und wichtigste Schritt auf dem Weg zur Gründung dieser Organisation, deren Gebiete größtenteils unter der Herrschaft des osmanischen Sultans standen, war das Entstehen eines „arabischen Nationalismus“ in der Region gegen Ende des 19. Jahrhunderts.

Nachdem die Araber an der Seite der Alliierten im Ersten Weltkrieg (1914–1918) gegen das Osmanische Reich gekämpft hatten, erhofften sie sich einen eigenen, unabhängigen Staat als Dank für die Unterstützung. Nach Ende des Krieges wurden die betroffenen Gebiete jedoch unter Franzosen (Syrien, Libanon) und Briten (Palästina, Irak, Transjordanien) aufgeteilt, die in der Innenpolitik weitgehend autonom waren. Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs wurden diese Gebiete – bis auf Palästina – in die Unabhängigkeit entlassen. Das Hauptaugenmerk dieser neu gegründeten Staaten lag auf der Sicherung ihrer Unabhängigkeit und der Schaffung einer arabischen Einheit. Letztere wurde zunehmend infrage gestellt durch die verstärkte jüdische Zuwanderung in Palästina (v. a. seit der „Balfour-Deklaration“ 1917). Daraus resultierte die Furcht der Araber vor einer Neueinteilung der Gebiete nach der Konferenz von Teheran 1943, der man nur durch gemeinsame und koordinierte Bemühungen begegnen könne.

Ein weiterer Faktor für die Gründung der Arabischen Liga war die geänderte Haltung der britischen Regierung im Verlauf des Zweiten Weltkriegs, v. a. infolge des Vormarschs deutscher und italienischer Truppen in Nordafrika 1941 (Afrikafeldzug). Der britische Außenminister Anthony Eden ermunterte die Araber zur Bildung einer politischen Einheit, wovon er sich für Großbritannien eine langfristige Sicherung seiner Interessen versprach. Indessen hatten die verschiedenen arabischen Regierungen eigene Vorstellungen von einer arabischen Einheit, die von den jeweils anderen kategorisch abgelehnt wurden. Ägypten stellte sich bald als treibende Kraft („major motivating force behind the League’s foundation“) heraus, das eine Vermittlerposition zwischen den verschiedenen Interessen einnahm. Es befürwortete die Gründung einer multifunktionalen Föderation der arabischen Staaten.

Nach einem ersten Vorbereitungstreffen in Alexandria im September 1944 wurde am 7. Oktober desselben Jahres das „Protokoll von Alexandria“ unterzeichnet, das einen lockeren Zusammenschluss in Form einer Liga unabhängiger Staaten vorsah. Außerdem verwahrten sich die Unterzeichnerstaaten dagegen, dem Unrecht, das den europäischen Juden im Holocaust angetan wurde, ein weiteres Unrecht an den Palästinensern folgen zu lassen. Ein „politisches Subkomitee“ traf sich daraufhin im Februar und März 1945 in Kairo, um den Entwurf eines Paktes für die Arabische Liga auszuarbeiten. Dieser wurde dem Vorbereitungskomitee vorgelegt, der es am 22. März 1945 unterzeichnete. Der „Pakt der Liga der Arabischen Staaten“ trat am 11. Mai 1945 in Kraft. Zu den sieben Gründungsstaaten gehörten: Königreich Ägypten, Königreich Irak, Libanesisch Republik, Königreich Saudi-Arabien, Arabische Republik Syrien, Emirat Transjordanien, Königreich Jemen.

Entwicklung seit der Gründung

Eines der ersten Projekte der Arabischen Liga war der Versuch, den Zionismus aufzuhalten, die jüdischen Einwanderer aus Palästina zu vertreiben und den Jischuw zu vernichten. Zu diesem Zweck wurde bereits 1945 ein Wirtschaftsboykott gegen Juden beschlossen, welcher am 1. Januar 1946 in Kraft trat.

Der erste große Härte-test für die junge Liga war der Palästina-krieg von 1948/49, der jedoch verloren ging. Nachdem die britische Regierung am Ende des Zweiten Weltkriegs deutlich werden ließ, sie wolle auch das Mandatsgebiet Palästina als Schutzmacht verlassen, musste eine Lösung für diesen Raum gefunden werden. Die stetig anwachsende jüdische Einreisewelle, v. a. infolge des Holocausts in Europa, verärgerte die mehrheitlich arabische ansässige Bevölkerung, die auf diesem Gebiet einen unabhängigen Staat für sich beanspruchte. Die Vereinten

Nationen beschlossen daraufhin einen Teilungsplan für Palästina, der das Gebiet in einen jüdischen und arabischen Staat unterteilte und Jerusalem als neutrales „corpus separatum“ deklarierte. Als sich die britischen Alliierten am 14. Mai 1948 zurückzogen, kam es zu einer arabischen Invasion, nachdem Israel am selben Tag seine Unabhängigkeit erklärt hatte.

Die Staaten der Arabischen Liga erwiesen sich bald als die Schwächeren, Israel konnte sein Staatsgebiet erheblich erweitern, lediglich der Gazastreifen (Ägypten) und die West Bank (Jordanien) blieben unter arabischer Führung, Jerusalem wurde geteilt. Die Liga beschloss nach dem Waffenstillstand mit Israel eine Intensivierung der Sanktionen gegen Israel, was zu einem über 50 Jahre währenden Boykott Israels durch die Arabische Liga führte. Der verlorene Palästinakrieg hatte für die arabischen Herrscher auch innenpolitische Konsequenzen: Die Staatsoberhäupter Syriens, Ägyptens und des Irak wurden in den folgenden Jahren gestürzt. Der neue starke Mann Ägyptens, Gamal Abdel Nasser, unterlag zwar auch 1956 während der Suezkrise der israelischen Armee, konnte sich dennoch als Anführer einer nationalistischen Bewegung im arabischen Raum durchsetzen. Unter seiner Ägide wurden Ägypten und Syrien 1958 zur „Vereinigten Arabischen Republik“ zusammengeschlossen, das Bündnis zerbrach aber drei Jahre später wieder.

Zum Schutz Kuwaitis vor irakischen Annexionsversuchen wurde 1961 eine Interarabische Sicherheitstruppe unter dem Mandat der Liga entsandt. Die Arabische Liga wirkte am Aufbau der Palästinensischen Befreiungsorganisation 1964 mit, die gewaltsam zur Befreiung Palästinas aufrief und für viele gezielt gegen Israel gerichtete Anschläge in den folgenden Jahren verantwortlich war. Ein zweiter Versuch arabischer Staaten (Ägypten, Jordanien, Syrien), Israel zu vernichten, scheiterte im Juni 1967 im Sechstagekrieg. Israel kontrollierte nun den gesamten Sinai, den Gazastreifen, die West Bank und die Golanhöhen, sowie die gesamte Stadt Jerusalem. Im September desselben Jahres bekräftigten die Mitglieder der Liga bei einer Resolution ihre Haltung gegenüber Israel („Three No’s“: Kein Frieden mit Israel, keine Anerkennung Israels, keine Verhandlungen mit Israel). Nach einem Überraschungsangriff Syriens und Ägyptens im Oktober 1973 am höchsten Feiertag des jüdischen Kalenders (Jom Kippur) konnte die israelische Armee ebenfalls die drohende Vernichtung abwehren.

Ein Machtkampf zwischen der PLO und dem jordanischen Königshaus (Schwarzer September) Anfang der 1970er Jahre führte zur Ausweisung der Kämpfer aus Jordanien, neue Basis wurde der Libanon. Dort bekämpfte sie in einem Bürgerkrieg lokale christliche (Phalange) und schiitische (Amal) Milizen. Auf dem Treffen der Arabischen Liga 1974 wurde sie trotzdem als einzige rechtmäßige Vertreterin des palästinensischen Volkes anerkannt und nimmt seitdem die Mitgliedschaft für den „Staat Palästina“ wahr. Im Libanesischen Bürgerkrieg hingegen intervenierte 1976 eine hauptsächlich von Syrien gestellte Interarabische Sicherheitstruppe mit dem Mandat der Liga zuungunsten der muslimischen und palästinensischen Milizen.

1979 wurde Ägypten aus der Liga ausgeschlossen, da dessen Präsident Anwar as-Sadat einen Friedensvertrag mit Israel geschlossen hatte. Das Hauptquartier wurde daraufhin nach Tunis verlegt, ehe zehn Jahre später Ägypten wieder aufgenommen wurde und der Sitz nach Kairo zurückkehrte. Vergeblich hatte Sadat 1980 mit der Liga der arabischen und islamischen Völker eine Gegenorganisation aufzubauen versucht, Sadats Nachfolger Mubarak löste die Sadat-Liga 1983 wieder auf.

Zu Beginn der 1980er Jahre verlegte sich der Fokus der Araber auf einen weiteren Konflikt. Im Zuge der Islamischen Revolution 1979 kam es ein Jahr später zu einem Krieg zwischen dem Iran und dem Irak. Die Arabische Liga befürchtete die Expansion der Revolution und unterstützte den irakischen Präsidenten, Saddam Hussein. Der Erste Golfkrieg endete nach acht Jahren durch einen Waffenstillstand ohne Sieger nach hohen Verlusten auf beiden Seiten.^[8]

Während der Irak sich in diesem Krieg der Unterstützung durch den Westen und der Sowjetunion sicher sein konnte, stieß seine zwei Jahre später durchgeführte Invasion in Kuwait auf erheblichen Widerstand in der Weltgemeinschaft. 1991 befreite eine internationale Koalition unter US-amerikanischer Führung und massiver Beteiligung von Staaten der Arabischen Liga das besetzte Emirat. Die Arabische Liga trat hier aber keinesfalls mit einer gemeinsamen Linie auf, vor allem Libyen und die PLO opponierten gegen die Befreiung, einige Länder enthielten sich.

Nachdem Israelis und Palästinenser Anfang der 1990er Jahre erstmals Kompromisse über den Status Palästinas fanden (Oslo I), schlossen Israel und Jordanien 1994 einen Friedensvertrag ab. Auch die Beziehungen zu den Golfstaaten verbesserten sich und es wurden Handelsbeziehungen aufgenommen.

2002 einigte sich die Arabische Liga auf eine gemeinsame Friedensinitiative gegenüber Israel, in der man die Aufnahme normaler Beziehungen bei gleichzeitiger Rückgabe der besetzten Gebiete an die Palästinenser versprach. Die Reaktion der israelischen Regierung war allerdings zurückhaltend, auch im Kontext der Zweiten Intifada, die zu Terroranschlägen von palästinensischen Organisationen im Kernland Israels führten und viele zivile Opfer forderte. 2007 erneuerten die Führer der Arabischen Liga bei einem Gipfel in Riad ihr Angebot, das von israelischer Seite aber nicht aufgegriffen wurde.

Die Liga lehnte 2003 eine Beteiligung am (zweiten) Irakkrieg ab, das bekräftigte sie bei einem Gipfel in Scharm asch-Schaich Anfang März 2003. Dennoch nutzten die USA und ihre Verbündeten Luftwaffenstützpunkte in den Golfstaaten, das United States Central Command (USCENTCOM) mit Sitz in Doha (Katar) koordinierte den Waffengang der Alliierten. Die Bodenoffensive wurde von kuwaitischem, saudi-arabischem und (später) jordanischem Territorium aus gestartet. Die neue Regierung des Irak wird nun von der Arabischen Liga immens unterstützt, im März 2012 fand ein Gipfeltreffen der Arabischen Liga in Bagdad statt.












Im Zuge des Bürgerkrieges in Syrien war die Mitgliedschaft der Regierung des Landes von 2011 bis 2023^[9] suspendiert. Die Liga war zeitweise geprägt vom Streben Saudi-Arabiens, den Einfluss Irans zu bekämpfen. Damit wurde die Liga faktisch handlungsunfähig.








Mitgliedstaaten

Die Arabische Liga gehört zu den wenigen regionalen Organisationen, welche auf zwei Kontinente (Asien und Afrika) verteilt sind. Ihre Fläche ist mit ca. 13 Mio. km² etwa dreimal so groß wie die der EU. Sie besteht zum größten Teil aus Wüstengebieten, dazu gehören u. a. die Sahara (größte Trockenwüste der Welt) und die Rub al-Chali (größte Sandwüste der Welt). Fruchtbare Gebiete liegen u. a. im Niltal, im marokkanischen Atlasgebirge und im sog. „Fruchtbaren Halbmond“ (Levante, Nordsyrien, Zweistromland). Es lassen sich Zeugnisse vieler antiker Zivilisationen in diesem Raum finden, dazu zählen z. B. das Alte Ägypten, Israel und Judäa, Babylonien, Phönizien oder Karthago.

Alle Mitgliedstaaten sind auch Mitglieder der Organisation für Islamische Zusammenarbeit (OIC), diese sind:

Staat	Hauptstadt	Beitritt bzw. Mitgliedschaft	Bevölkerung in Mio. (2022) ^[11]	Staatsform			Weitere Amtssprache
 Ägypten	Kairo	1945–1979, seit 1989	111,0	Übergangsregierung			

Staat	Hauptstadt	Beitritt bzw. Mitgliedschaft	Bevölkerung in Mio. (2022) ¹⁽¹¹⁾	Staatsform		Weitere Amtssprache
 Algerien	Algier	1962	44,9	Präsidentialrepublik		Kabyllisch
 Bahrain	Manama	1971	1,5	Konstitutionelle Monarchie		
 Dschibuti	Dschibuti	1977	1,1	Präsidentialrepublik		Französisch
 Irak	Bagdad	1945	44,5	Parlamentarische Republik		Kurdisch
 Jemen	Sanaa	1945 Nordjemen 1967 Südjemen 1990 vereinigt	33,7	Präsidentialrepublik		
 Jordanien	Amman	1945	11,3	Konstitutionelle Monarchie		
 Katar	Doha	1971	2,7	Absolute Monarchie		
 Komoren	Moroni	1993	0,8	Präsidentialrepublik		Französisch, Komorisch
 Kuwait	Kuwait	1961	4,3	Konstitutionelle Monarchie		
 Libanon	Beirut	1945	5,5	Parlamentarische Republik		
 Libyen	Tripolis	1953–2011, seit 2011 ²	6,8	Übergangsregierung		Berbersprachen
 Marokko	Rabat	1958 ³	37,5	Konstitutionelle Monarchie		Marokkanisches Tamazight
 Mauretanien	Nouakchott	1973	4,7	Präsidentialrepublik		
 Oman	Muscat	1971	4,6	Absolute Monarchie		

Staat	Hauptstadt	Beitritt bzw. Mitgliedschaft	Bevölkerung in Mio. (2022) ¹⁽¹¹⁾	Staatsform		Weitere Amtssprache
 Palästina	Jerusalem (de jure), Ramallah (de facto)	1976 ⁴	5,0	Semipräsidentielle Republik		
 Saudi-Arabien	Riad	1945	36,4	Absolute Monarchie		
 Somalia	Mogadischu	1974 ⁵	17,6	Präsidentialrepublik		Somali
 Sudan	Khartum	1956 ⁶	46,9	Bundesrepublik		Englisch
 Syrien	Damaskus	1945–2011, seit Mai 2023 ⁷	22,1	Präsidentialrepublik		
 Tunesien	Tunis	1958	12,4	Präsidentialrepublik		
 Vereinigte Arabische Emirate	Abu Dhabi	1971	9,4	Wahlmonarchie, Föderation autonomer Emirate		

Kultur

Nichts gefällt mir

Nichts gefällt mir,
sagt ein Reisender im Bus, weder das Radioprogramm
noch die Morgenzeitung
noch die Festungen auf den Hügeln.
Weinen will ich...
Der Fahrer sagt: Warte noch die nächste Haltestelle ab
Alleine kannst du dann weinen, soviel du willst...
Eine Frau sagt: Auch mir gefällt nichts
Als ich meinen Sohn an mein Grab führte
hat es ihm so gut gefallen, dass er eingeschlafen ist
ohne ein Wort des Abschieds...
Der Akademiker sagt: Mir gefällt auch
nichts. Archäologie hab' ich studiert, doch fand ich
keine Identität im Stein.

Bin ich wirklich ich?
Und der Soldat sagt: Auch mir, auch mir gefällt
hier nichts. Immerzu belagere ich ein Gespenst
das mich belagert...
Da sagt der genervte Fahrer: Gleich
haben wir die Endstation erreicht, macht euch bereit zum Ausstieg...
Doch alle rufen: Wir wollen an den Ort, der hinter dieser Haltestelle liegt
Fahr weiter!
Ich aber sage: Hier lass mich aussteigen. Wie euch
gefällt mir nichts, doch bin ich
des Reisens müde.

Mahmud Darwisch, 1941 -2008 galt als der berühmteste Dichter der arabischen Welt. aus dem Arabischen von Stephan Milich

EINE ARABISCHE GESCHICHTE

Ein Vater reitet auf einem Esel und neben ihm läuft sein kleiner Sohn. Da sagt ein Passant empört:
"Schaut euch den an. Der lässt seinen kleinen Jungen neben dem Esel herlaufen".

Der Vater steigt ab und setzt seinen Sohn auf den Esel. Kaum sind sie ein paar Schritte gegangen
ruft ein anderer: "Nun schaut euch die beiden an. Der Sohn sitzt wie ein Pascha auf dem Esel und
der alte Mann muss laufen".

Nun setzt sich der Vater zu seinem Sohn auf den Esel: Doch nach ein paar Schritten ruft ein anderer
empört: "Jetzt schaut euch die Beiden an. So eine Tierquälerei".

Also steigen beide herab und laufen neben dem Esel her. Doch sogleich sagt ein anderer belustigt:
"Wie kann man nur so blöd sein. Wozu habt ihr einen Esel, wenn ihr ihn nicht nutzt."

Kulinarik

Über arabische Teekultur wissen wir hier nicht sehr viel, wahrscheinlich schon deswegen,
weil diese Region nicht zu den klassischen Urlaubsländern gehört. Was trinkt man denn da
für Tee und wie? Ein heißes Getränk in der Hitze? Machen Sie mit uns eine Reise in den
Orient und erfahren Sie, was die Menschen dort unter der sengenden Sonne erfreut und
erfrischt.

Arabische Teekultur

Sie ist mehrere Jahrhunderte alt und eine Tradition, die sorgfältig gepflegt wird. Einen
besonderen Stellenwert hat sie bei der Bewirtung von Gästen.

Kultur der Gastfreundschaft

Sie gehört untrennbar zum Lebensstil der arabischen Länder, auf eine Art, die in Europa so
nicht bekannt ist. Dem Gast wird Respekt, Herzlichkeit und Großzügigkeit
entgegengebracht. Gleich nach der Begrüßung bekommt er Tee gereicht, im Glas, nicht in
der Tasse. Ihn nicht anzunehmen, käme einer Beleidigung gleich. Auch vom Gast wird
erwartet, dass er die Regeln und Rituale kennt und befolgt. Keine Angst bei geschäftlichen
oder privaten Reisen: Angehörigen europäischer Länder macht man freundliche
Zugeständnisse. Wenn Sie sich ganz richtig verhalten wollen, denken Sie daran, dass die

Gastgeber Ihr Glas immer neu füllen, bevor Sie es ganz geleert haben. Trinken Sie langsam, wenn Sie nicht zu viel Tee möchten, aber gern noch bleiben wollen! Und wissen sollten Sie auch, dass es an der Zeit ist, sich zurückzuziehen, wenn Sie nichts mehr nachgeschenkt haben möchten oder bekommen ... Ein leeres Glas ist das Signal für den Aufbruch.

Arabische Teekultur ist so vielfältig wie dieser Teil der Welt, der uns oft nicht sehr vertraut ist. Unbekannt sind uns weniger die arabischen Teesorten, die sich kaum von denen unterscheiden, die wir in Europa gewohnt sind. Exotisch muten uns die Arten der Zubereitung an, fasziniert sind wir von der Gastlichkeit, die unser Bild vom märchenhaften Morgenland prägt.

(Eselgeschichte: N.N. Herausgegeben von surya-veda.de) weitere Texte: Von Andrea Oster und Mustafa Benali: Wikipedia, Google, Statistisches Landesamt, private Quellen, Roberts Teehaus, Tobias Aufmkolk